



Trägervereins, Jan Förster, führt durch den Neubau der Kita „Onkel Uhu“ in der Haflingerstraße in Neustadt.

FOTOS: STEFFEN SCHELLHORN

## A GOLDBECHER

Mit einem Jubelschrei die Kinder aus ihren Betten und stürmen auf die Sportmatten. Ein Mädchen rennt fort in die übergroße Halle, ein anderes schwingt einen hängenden Ball durch die Luft. Die Kinder lieben den Sport und Bewegung generell“, sagt die Erzieherin und stellt die Kinder in der neu gebauten Kita „Onkel Uhu“ in der Haflingerstraße in Neustadt vor. Die Kita soll gleich genutzt werden können. Der Neubau, der von 2021 bis 2023 für rund 14 Millionen auf einer Brachfläche errichtet wurde, hat aber noch mehr zu bieten. Die Eingangshalle ist mit großen Holzsäulen wie einer Allee. Das angehängte Dach erstreckt sich über den Baumwipfelpfad, der die obere Etage Hort, Verwaltung und den Kindergartenbereich miteinander verbindet. Im Erdgeschoss sind die Krippe, Erzieherzimmer und der Speisebereich untergebracht.

Der Trägerverein „Erste Kita in Sachsen-Anhalt“ hat 250 Krippen- und Kindergartenplätze vergeben. Außerdem 150 Hortkinder. Die Einrichtung betreut 100 Plätze sind laut Träger Jan Förster derzeit in der Kita. Perspektivisch ist der Platz damit Anlaufstelle für 400 Kinder in Neustadt. Der Anteil liegt bei etwa 10 Prozent, rund 30 Prozent der betreuten Kinder haben eine Behinderung. Die Kita hat sich jedoch schon auf diese besonderen Herausforderungen eingearbeitet. „Wir verstehen uns als



Die Außenanlagen der Kita sollen bis zum Mai mit Fußballplätzen, Terrassen, Sandkästen, Klettergerüsten und Grünanlagen fertiggestellt werden.



Die Kinder haben auf mehreren Gemeinschaftsflächen die Möglichkeit, sich außerhalb ihrer eigentlichen Bereiche auszutoben.

Im Flur hängt eine Liste mit Terminen, zu denen die Eltern mit ihren Kindern in kleinen Gruppen eingeladen werden. Allein im März gibt es über 20 Angebote. Dazu zählen Krabbelcafés, Beratungstage oder auch Familientöpfchen. Außerdem ist es gern gesehen, wenn sich die Familien nach dem Abholen auch noch im Gebäude aufhalten, das Bällebad oder die Tauschbörsen nutzen.

„Zunächst müssen die Familien Vertrauen zu uns aufbauen“, sagt Koordinatorin Sibylle Baumann. Sobald dies gelungen ist, entwickeln sich die Kita als Anlauf- und Schnittstelle für viele verschiedene Fragen. Letztendlich erleichtert es die Förderung der jeweiligen Kinder ungemein. Die Einrichtung wolle auch einen Mehrwert für die Neustadt schaffen und der Stadtteil ein Stück lebenswerter machen.

Davon ist auch Halles Sozial- und Bildungsbeauftragte Katharina Brederlow (SPD) überzeugt: „Die Kita ‚Onkel Uhu‘ ist ein Beispiel moderner Pädagogik.“ Die Einrichtung bereichere schon jetzt den Stadtteil.

Noch ist nicht alles fertig. Bis Mai sollen im Garten Fußballplätze, Sandkästen und Klettergerüste aufgebaut werden. Etwa ein Drittel des Außengeländes bleibt unbebaut. Außerdem will die Kita ab April nicht mehr auf Essenslieferanten angewiesen sein, sondern in der Großküche mit einem neunköpfigen Team selbst für die Versorgung der Kinder sorgen.

Geschäftsführer Förster ist sich bewusst, dass die Größe der Einrichtung durchaus abschreckend wirken kann. „Wir haben dadurch aber auch viele Möglichkeiten“, sagt Förster. Die rund 70 Erzieher könnten in Ateliers, Ruheräumen und Bauzimmern leicht ihre eigenen Interessen einbringen.

**FAMILIEN  
LEBEN**  
IN SACHSEN-ANHALT



Alle Familienthemen gebündelt, dazu jede Menge Tipps für Eltern lesen Sie auf: [mz.de/familie](http://mz.de/familie)

frühkindliche Bildungsstätte“, sagt Förster. So will die Kita unter anderem erreichen, dass alle Kinder vor der Einschulung Deutsch lernen. Eine Schlüsselrolle spielten dabei die Familien. Der Träger habe sich deshalb bei der Stadt dafür eingesetzt, eine Koordinatorin einzustellen zu können, die Angebote für die ganze Familie entwickelt.